

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Weltgeschichte**

welcher die alte Geschichte von ihrem Anfang bis auf die  
Völkerwanderung enthält

**Eichhorn, Johann Gottfried**

**Göttingen, 1799**

a. Babylonien.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10236**

# I. Babylonier, Assyrier und Meder. v. Chr.

---

Quellen. 1) Einheimische; keine. 2) Ausländische: a) Hebräer, Geschichtschreiber und Propheten. b) Griechen, Herodot, Ctesias, (Berofus), Diodor von Sicilien, und Ptolemäus wegen seines Canon's.

Hülfschriften *Jo. Fr. Schröer imperium Babylonis et Nini.* Francof. 1726. 8.

*Jac. Perizonii Origines Babylonicæ ed. 2 cura Duckeri.* Utrecht. 1736. 8.

*Des Vignoles Chronologie de l'histoire sainte T. II.*

Abhandlungen und Auszüge aus den Schriften der Königl. Academie der Inschriften. Alte Geschichte Asiens. Th. I. Leipz. 1782. 8.

Außer Jackson und Goguet, noch der Geographie wegen *l'Euphrat et le Tigre par Mr. d'Anville.* Paris 1779. 4.

## I. Als drey verschiedene Reiche bis etwa 1500 vor Chr.

---

§. 8.

### a. Babylonien.

I. Zwischen dem Euphrat und Tigris thaten einzelne Hirten den Schritt zum Ackerbau schon frühe. Unterhalb den Steppen von Mesopotamien lagen Fruchtfelder, die zwey- bis dreyhundertfältig trugen, wo der Weizen und noch eine andere uns unbekante Kornart vier Finger breite Blätter hatte, wo Hirse und Sesam bis zur Höhe eines Baums empor schoß, und eine Menge

v. Chr. Menge Palmen ihre Datteln zur Nahrung und ihren Saft zur Erfrischung in der Hitze anboten. In einer solchen himmlischschönen Ebene, die mehr als eine Hirtenaue war, sich niederlassen, und die üppige Fruchtbarkeit der Natur genießen, war der Mühe werth. Nur der Euphrat drohte alle Jahre, wenn der Schnee in Armenien geschmolzen war, und die Wolken in Regengüssen sich entladen hatten, die Kornfelder mehr oder weniger zu verheeren: dadurch hatte die freywillige Natur einem bloß trägen Genuß ihrer Schätze vorgebaut und denen, welche sie genießen wollten, Schwierigkeiten in den Weg gelegt, die zur Bildung führten. Doch mochten die dasigen Semiten vielleicht Jahrhunderte die Steppen Sinear's beweidet haben, ehe sie sich zu dem Kampf mit jenen Schwierigkeiten entschlossen; erst wahrscheinlich zu der Zeit, als ihre durch zwey wasserreiche Flüsse scharf begränzte Ebene für die immer wachsende Zahl von Hirten nach und nach zu enge ward, mögen sich aus Noth einzelne Hirten entschlossen haben, mit dem wasserreichen Euphrat um den ruhigen Besitz der reichen Gaben der Natur an seinen Ufern zu streiten; sie dämmten ihn an manchen seiner gefährlichsten Stellen ein, und bauten sich hinter diese Dämme Hütten und wurden unter einem Oberhaupt, das sie den Herrn zu nennen pflegten, vielleicht ohne daß sie selbst es wußten, Ackerleute, die bloß zur Unterstützung ihres Ackerbaus noch Viehzucht trieben. So erhob sich nach und nach an dem stolzen Euphrat, links und rechts, eine kleine Stadt, durch einen großen Er-

Er-

Erdenwall geschützt, die man nur den Hof des v. Chr. Herrn (Bab = bel) zu nennen pflegte.

2. Der stille Fleiß der Gegend lernte immer besser die Zerstörungen des Strohmis durch Dämme, Kanäle und ausgegrabene Seen beherrschen und durch seine Wassermassen auch sonst unfruchtbare Striche zur Fruchtbarkeit zwingen. Der Ackerbau blühte immer schöner auf, geleitet durch Erfahrungen, daß wenn gewisse Sterne an dem Himmel sichtbar wären, das Pflanzen, Ackern, Säen, Erndten gesegnetter als zu andern Zeiten sey und man schloß daraus, daß der Feldbau dieser Gegend mit Sonne, Mond und Sternen in Verbindung stehe. Seitdem weihte man den Himmelslichtern Feste und gab auf ihre Erscheinung sorgsam Acht; ja in der Einfalt jener Zeit fiel man gar darauf, dem großen König an dem Himmel (der Sonne) ein Heiligthum, wo möglich bis zu seiner Höhe, aufzubauen, um ihn, in seiner Nähe, gewisser der Erhörung, anzubeten. Man baute also an der Stadt einen ungeheuern Hügel von getrockneten und im Feuer gehärteten Ziegelsteinen auf, die man durch das Erdharz, das am Euphrat und in seinen Nebenflüssen häufig quoll, statt des Mörtels unter sich verband, und weihte ihn dem Lichtgott, Bel, am Himmel. Schon trug er mehrere Stockwerke, als man endlich einsah, bis hinauf zum Lichtgott lasse sich nicht bauen; und der Thurm nach seinem ersten kindisch = riesenhaften Plan kam nicht zu Stande. Doch bezogen die Priester dieses Gottes seinen Tempel, um seine Befehle in dem Auf- und Nie-

v. Chr. Niedergang der Gestirne zu beobachten, und sie den Ackerleuten wieder mitzutheilen: dadurch wurden die Beluspriester nach und nach erfahrene Astrologen.

3. Unter Herren oder Königen ihres Stammes bildeten sich die Ackerleute Babyloniens fort, in friedlicher Verbindung mit den Hirten ihres Stammes, welche die Steppen von Mesopotamien (wie ehemals auch sie) beweideten. Nach und nach wurden immer mehrere Seen und Moräste ausgetrocknet; und wo die Abzugsgräben in den Euphrat oder Tigris sie nicht leeren konnten, da verwandelten die Einwohner diese Gräben in Kanäle, die mit beyden Flüssen zusammenhängen, um ihrem Wasser durch das abhängige Thal Zufluß aus dem Euphrat und Abfluß in den Tigris zu verschaffen, wodurch ihr Land gesünder und bey der Möglichkeit einer fast durchgängigen Wasserrung fruchtbarer wurde. Anfang und Fortgang dieser Anstalten war unmerklich, und sie kamen nach und nach zu Stande, ohne daß man anzugeben wußte, wem man sie eigentlich verdanke. Um sie doch an einen Namen anzuknüpfen, wählte man in spätern Zeiten, als sie größtentheils vollendet waren, zu ihrer Bindung bloß den Namen Belus, als hätte nur ein einziger ihrer Herren oder Bele das, woran ihrer viele Antheil hatten, ausgeführt und machte diesen einzigen zum ersten Regenten Babylon's, und apothéosirte ihn. In einem niedrigen Thurm des Belustempels sah die späte Nachwelt eine goldene kolossalische Statue von ihm, und was man Wichtiges von ihm erzählte, das schien zugleich die älteste Philosophie

losophie

Iosophie über den Ursprung der Staaten und Staats- u. Chr. verfassungen zu verbürgen, nach welcher die dankbare Vorkwelt ihren Königen erworbener Verdienste wegen die Thronen errichtet haben sollte.

4. Jahrhunderte verfloßen unter diesem stillen Fleiß und unter ruhigem Genuß der reichen Gaben der Natur; (die Griechen setzen diese Zeit auf 225 Jahre unter sieben inländischen Königen): bis endlich ein wilder Cuschite, Nimrod, an der Spitze einer kriegerischen Horde aus Arabien hervorbrach, und zuerst die ruhigen und stillen Ackerleute Babyloniens und darauf auch die Hirten auf den Steppen von Mesopotamien seiner Herrschaft unterwarf. Nun entstand ein Reich von großem Umfang, unten vom Persischen Meerbusen an bis zu den Armenischen Gebirgen hinauf, in dem Babylon, Edessa, Mesibis und Etesiphon die Hauptgränzplätze waren, und das nach den Griechen 215 Jahre unter arabischen Beherrschern fortgedauert haben soll. Das Reich von Babel wurde nun ein Reich von Sinear.

#### b. Assyrien.

I. Diese Aenderung der Dinge gab wahrscheinlich zu einer Stammwanderung aus Sinear den ersten Anlaß, die eine Revolution jenseits des Tigris nach sich zog. Dort weideten unstreitig auch Nomaden. Nun setzte der ganze Stamm Assur (ursprünglich auch Semiten), bald nach Nimrod, aus Sinear über den Tigris, und gab als herrschender Stamm

D

dem